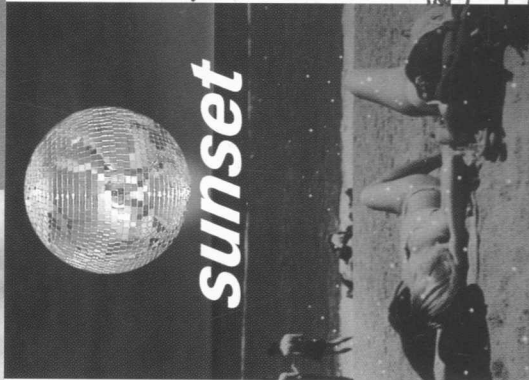
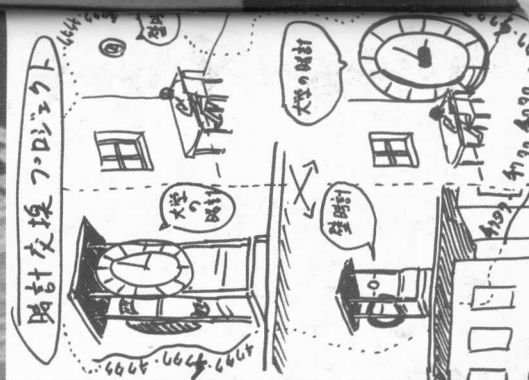
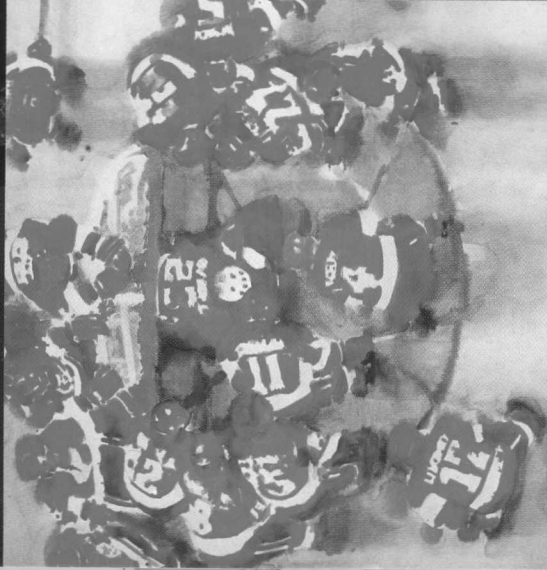
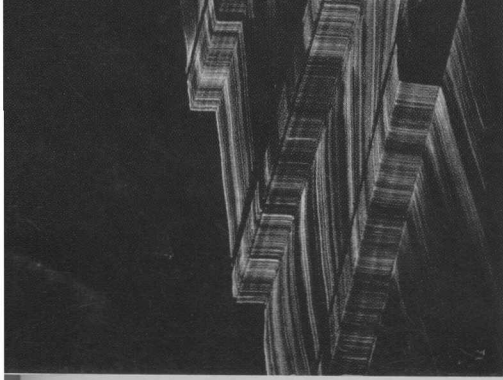
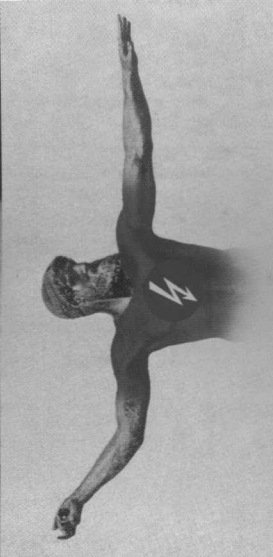
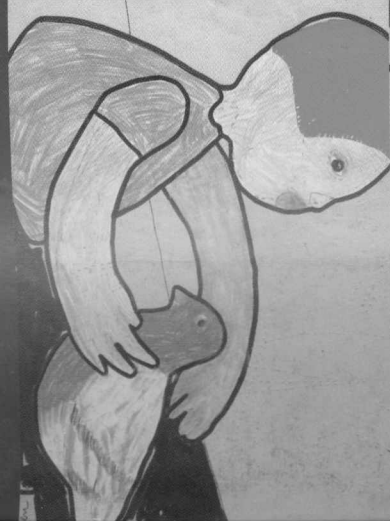


UniKunstKultur

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

WS 01/02



sunset

Gefördert von:
PROVINZIAL
Kulturstiftung der
Westfälischen
Provinzial-Versicherungen

Umschlagbild:

Anlässlich der UniKunstTage 2001 *Move Yourself* haben die beteiligten Künstler Postkarten entworfen. Unser Umschlag zeigt Ihnen diese Postkarten, die während der UniKunstTage 2001 verteilt wurden. Wenn Sie Interesse an diesen Veranstaltungen hatten, können Sie vielleicht die Karten den folgenden Titeln zuordnen:

- Schwarm, Installation 2001, Fürstenberghaus – Wiebke Bartsch;
- Still aus „Hula-Loop“ 2000, Cineplex – Henrike Daum;
- Ich als Zeus, Performance Stadthafen 2001, Videoinstallation Cineplex – Norbert Gerhardus;
- Lonestar 2000, Städtische Bühnen Münster – Christian Gieraths;
- Hinter der Nacht: Ein Nocturne von Daniel Goldin, Städtische Bühnen Münster;
- „Another way around“, Treppenhaus Universitätsbibliothek – Stefan Hölscher;
- Vertreibung aus dem Paradies 2001, Cineplex – André Lemke;
- Ohne Titel 2001, Innen/Außeninstallation Juridikum Jesuitengang – Tazro Niscino;
- de-signed 3 Videos für 3 Orte, Cinema Gasolin Bibliothek d. Philosoph. Seminars – Constanze Unger;
- Super Nova 2001, Iduna Hochhaus Servatiusplatz – Dirk Vollenbroich;
- „sunset“, Installation 2001 – Dirk Vollenbroich / Christian Gieraths;
- „Shornaja“ 2000, Cineplex – Markus Willeke;
- „for three and one distinctness“ 1998/2000 – Jürgen Witte

Neue Adresse (seit Juli 2001):
Senatsausschuss für Kunst und Kultur
Spiekerhof 39, 48143 Münster
☎ (02 51) 51 044-40, 51 044-41
☎ (02 51) 51 044-44
☎ (02 51) 51 044-40, 51 044-41
e-mail: 22kunst@wwi.uni-muenster.de

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
Senatsausschuss für Kunst und Kultur der Westf. Wilhelms-Universität Münster
Prof. Dr. Meyer zur Capellen, Prof. Dr. Reinhard Hoeps
Spiekerhof 39, 48143 Münster, Tel. (02 51) 51 044-40, 51 044-41, Fax (02 51) 51 044-44
e-mail: 22kunst@wwi.uni-muenster.de

Redaktion und Layout: Claudia Dölle, Julia Deppert
Mitarbeit: Nina Wiekenberg, Jörg Meyer-Dietrich
Umschlaggestaltung: Matthias Grunert

Druck: Drucktechnische Zentralstelle der Westf. Wilhelms-Universität
Herstellung Cover: Druckhaus Cramer, Greven

Auflage: 14.000

Redaktionsschluss Sommersemester 2002: 19. Februar 2002

UniKunstKultur

Wintersemester 2001/2002

Ein Informationsheft über

Audio/Video/Medien

Ausstellungen

Bildende Künste

Literatur/Lesungen

Museen

Musik

Tagungen/Kurse/Vorträge

Theater/Tanz

... und vieles mehr

Gefördert von:

PROVINZIAL

Kulturstiftung der
Westfälischen
Provinzial-Versicherungen

Herausgegeben
vom Rektor der Westfälischen
Wilhelms-Universität Münster

Vorwort des Rektors.....3
 Zur Einführung4
 UNIKUNSTTAGE - Wozu?.....5
 Theater/Tanz8
 Literatur/Lesungen12
 Musik (Uni-intern).....14
 Musik (Uni-extern)21
 Hochschule für Musik Detmold (Abteilung Münster).....30
 Bildende Künste30
 Gesellschaft zur Förderung der WWU31
 Audio, Video, Medien.....32
 Museen der Westfälischen Wilhelms-Universität.....34
 Porträt: Museum für Lackkunst40
 Bibliotheken42
 Um die Ecke - Kultur in der Region44
 Gesellschaften.....46
 Internationale Kontakte (Uni-intern)49
 Internationale Kontakte (Uni-extern)50
 Ausstellungen52
 Vorträge, Tagungen, Kurse53
 Therapeutikum Arte (Uni-intern)55
 Therapeutikum Arte (Uni-extern)56
 Senatsausschuss für Kunst und Kultur.....58
 Register.....60

Legende

- * Leiter, Direktor
- ☞ Kontaktadresse(n)
- 👤 Träger
- 📍 Probenort
- 🕒 Probenzeit
- # Programm
- 🎭 Veranstaltungen (Konzerte, Aufführungen, Lesungen etc.)
- 🕒 (Öffnungs-)Zeiten
- 📍 Veranstaltungsort
- + Neuaufnahmen

Das Informationsheft UNIKUNSTKULTUR für das Wintersemester 2001/2002 unterstreicht wiederum, dass Kunst und Kultur an der Westfälischen Wilhelms-Universität einen festen Platz haben. UNIKUNSTKULTUR informiert auf den folgenden Seiten ausführlich über künstlerisch aktive Gruppen der Universität und ihre Semesterprogramme sowie über Ausstellungen, Vorträge, Tagungen und die Museen der Universität. Es weist darüber hinaus auf interessante kulturelle Angebote in der Stadt und in der Region hin.

Um weiterhin alle bekanntesten aktiven Gruppen und auch Neugründungen berücksichtigen zu können, präsentiert sich das Heft ab dieser Ausgabe in einem neuen Layout. Neben der übersichtlicheren Gestaltung in der Präsentation der einzelnen Gruppen gehört zum neuen Konzept von UNIKUNSTKULTUR ein entnehmbarer Terminkalender in der Mitte des Hefes. Dort finden Sie Termine von Konzerten, Vorträgen, Theater und sonstigen Veranstaltungen.

Die UNIKUNSTTAGE zum Thema *Move Yourself* im Juni dieses Jahres haben an der Universität und an vielen Stellen der Stadt für Aufmerksamkeit gesorgt. Auf den Umschlagseiten des UNIKUNSTKULTUR sind die einzelnen Projekte dokumentiert. Im Heft findet sich zudem ein kurzer Rückblick auf die UNIKUNSTTAGE 2001.

Die Reihe der Museumsporträts hat sich bisher Museen aus der Umgebung gewidmet. Von dieser Ausgabe an sollen Museen in Münster vorgestellt werden. Den Anfang macht das Museum für Lackkunst.

Ich wünsche allen Angehörigen und Freunden unserer Universität sowie allen Interessierten Anregung und Freude mit Kunst und Kultur an unserer Universität und möchte Sie ermuntern, von dem in dieser Ausgabe vorgestellten Angebot regen Gebrauch zu machen.

Allen, die beim Zustandekommen dieser Auflage von UNIKUNSTKULTUR mitgewirkt haben, insbesondere dem Senatsausschuss für Kunst und Kultur, danke ich herzlich für ihr Engagement. Mein Dank gilt auch diesmal wieder der Kulturstiftung der Westfälischen Provinzialversicherungen für den finanziellen Beitrag zur Herausgabe dieses Hefes.



Prof. Dr. jur. Jürgen Schmidt
 Rektor

UNI-KUNSTKULTUR informiert Studierende, Lehrende und MitarbeiterInnen der Verwaltung über die an der WWU gebotenen Möglichkeiten, sich aktiv auf künstlerischem Gebiet zu betätigen, und weist auf ausgewählte kulturelle Einrichtungen und Veranstaltungen in Münster und dem Münsterland hin. Das Informationsheft wird vom Senatsausschuss für Kunst und Kultur in enger Zusammenarbeit mit den inserierenden Gruppen erstellt. Wir danken allen für ihre Kooperationsbereitschaft.

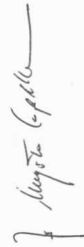
Der Senatsausschuss für Kunst und Kultur hat mit den UNIKUNSTTAGE zum Thema *More Yourself* in diesem Jahr erstmals die Öffentlichkeit mit den künstlerischen Projekten an zum großen Teil ungewohnten Ausstellungsarten konfrontiert. Siehe dazu den Beitrag von Jürg Meyer zur Capellen, S. 5.

Bedingt durch den Umzug des Büros kann der Senatsausschuss für Kunst und Kultur in diesem Semester keine eigene Veranstaltung präsentieren. Dafür sehen Sie das Informationsheft UNIKUNSTKULTUR in einem neuen Layout. Durch Neuzugänge in allen Rubriken hatte das Redaktionsteam mit wachsendem Platzmangel zu kämpfen, dem zunehmend die Übersichtlichkeit zum Opfer fiel. Da der Umfang des Heftes aus drucktechnischen Gründen nicht weiter zunehmen darf, sind Kürzungen unumgänglich. Aufgrund der genannten Schwierigkeiten ist die vorliegende Ausgabe noch von zahlreichen Unzulänglichkeiten gekennzeichnet, die wir zu entschuldigen bitten. Wir werden uns um ein in Zukunft einheitliches Erscheinungsbild bemühen und sind für alle Anregungen dankbar.

Im Museumsporträt stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe das Museum für Lackkunst in Münster vor. Damit wenden wir uns erstmals einem innerstädtischen Museum zu und setzen die Reihe der Museumsporträts in der nächsten Ausgabe mit weiteren Museen in Münster fort. Wir danken an dieser Stelle dem Autor des Beitrags, Herrn Klaus-Peter Rieser.

Der Senatsausschuss für Kunst und Kultur hat von der Universitätsverwaltung bei der Herausgabe von UNIKUNSTKULTUR vielfältige Hilfe erhalten, wofür wir hier gedankt sei. Das vorliegende Heft konnte wiederum mit Unterstützung der Kulturstiftung der Westfälischen Provinzial-Versicherungen hergestellt werden, wofür wir uns auch an dieser Stelle sehr bedanken.

Für den Senatsausschuss



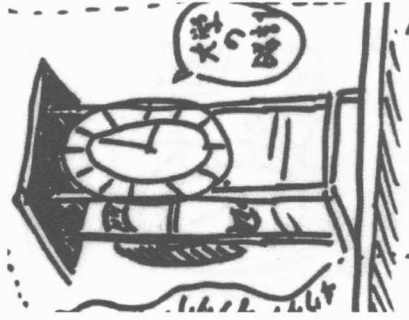
Jürg Meyer zur Capellen

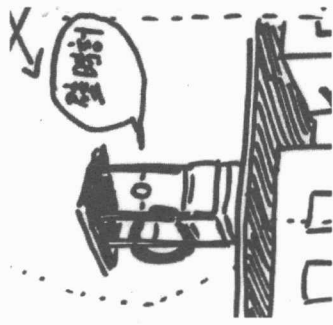
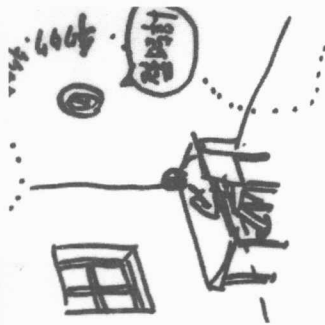


Reinhard Hoeps

Die Mitglieder der Senatsausschusses für Kunst und Kultur richten seit über zehn Jahren die UNIKUNSTTAGE aus, die einmal im Jahr stattfinden. Erklärtes Ziel dieser Veranstaltungen war es immer, die Studierenden mit aktuellen künstlerischen Darbietungen im weitesten Sinn zu konfrontieren, seien diese etwa den Bereichen der Bildenden Künste, der Musik, des Theaters oder der Literatur zugehörig. Die ausübenden Künstler, Musiker etc. sollten nach Möglichkeit der Universität sowie den Akademien Münsters verbunden sein, doch war dieses nicht das alleinige Auswahlkriterium. Zudem sollten die entsprechenden Aktivitäten das Bewusstsein der Kommilitonen dafür schärfen, dass für ein sinnvolles Studium nicht nur die Lerninhalte sondern auch die Entfaltung eines kreativen Umganges mit den Äußerungen unserer heutigen Kultur unverzichtbar ist. Das Mittel der Konfrontation gerade mit komplexen, nicht auf den ersten Blick verständlichen künstlerischen Äußerungen schien in diesem Kontext besonders sinnvoll zu sein. Dies zu den hehren Zielen. In der Praxis stellte sich zunehmend heraus, dass nur zu oft die Studierenden in geringem Maße erreicht und die einschlägigen Veranstaltungen nicht in dem gewünschten Umfang wahrgenommen wurden. In dieser Situation entschloss sich die Senatsausschuss einen anderen Weg zu gehen - wenn die Kommilitonen nicht zu den künstlerischen Darbietungen gehen, dann sollten diese eben zu ihnen kommen. Im Sommersemester 2001 standen die UNIKUNSTTAGE unter der Ägide von Josef Früchtl, der das sinnfällige Motto *More Yourself* vorgegeben hatte - diesem Diktum zufolge sind körperliche und geistige Bewegung als untrennbar voneinander aufzufassen. In einer Fülle von Veranstaltungen in den unterschiedlichen Medien, wie etwa Theater, Film und Literatur, war dieser Wahlspruch Gegenstand kritischer Reflexion. Vor allem die Bildenden Künstler suchten den Kontakt mit der Öffentlichkeit, die im besonderen Maße das studentische Publikum einschloss, indem sie an ungewohnten Orten ihre Arbeiten präsentierten.

Auf eines der künstlerischen Projekte sei hier rückblickend verwiesen, da gerade dieses das breite Spektrum der Reaktionen deutlich vor Augen führt und damit zeigt, wo möglicherweise auch in der Zukunft einer der Ansatzpunkte für einen kritischen Dialog auf einer breiteren Basis liegen könnte. Der an der Kunstakademie Münster ausgebildete und heute in Köln lebende japanische Künstler Tazro Niscino hatte für zwei Wochen einen Tausch der großen Turmuhr des Juridicums mit der Wanduhr in der Kantine vorgenommen. Niscino äußerte sich zu seinem Projekt folgendermaßen: *Mir war es wichtig, eine Arbeit zu machen, die etwas mit den Studenten zu tun hat. Gleichzeitig möchte ich den Uhren ihre alltägliche Selbstverständlichkeit nehmen und mit einem anderen Standort für Irritation sorgen. - Durch das Projekt am Juridicum verschwindet die ursprüngliche Funktion der Uhren, denn die kleine Wanduhr wird da hoch oben am Turm nicht mehr lesbar sein und auch die 2,50 Meter hohe Turmuhr verliert allein durch ihre wichtige Größe in der engen Kantine ihre frühere Lesbarkeit.* Niscino gibt sich als ein klassischer Konzept-Künstler zu erkennen: es geht ihm nicht darum, ein Kunstwerk zu präsentieren, sondern er beabsichtigt durch seine künstlerische Arbeit, Gedankenprozesse im Kopf des Betrachters - oder des Betroffenen - aus-





zulösen. Die Reaktionen waren vielfältig: *die haben uns die Uhr geklaut - dass da eine Uhr war ... stimmt ja. Irigendwie hab' ich nicht drauf geachtet. Aber jetzt, wo sie nicht mehr da ist, fällt's mir auch auf. Komisch, daß manche Dinge erst weg müssen, damit man sich an sie erinnert - die Uhr wird endlich gestellt oder repariert, die geht ja schon seit Monaten nicht mehr richtig - zumindest ganz langsam - der tickt nicht richtig - einfach nur krank - wie heißt das Werk denn? Ohne Titel? Ich würde es Zeiterschöpfung nennen - Kunst? Na ja, da wird uns ein Professor noch sicherlich ein Referat halten. Der letzte Satz stammt von einer der Damen der Kantinenküche und es ist offen, ob er Hoffnung (auf eine Erläuterung) oder Befürchtung (vor einem akademischen Referat) ausdrückt. In jedem Fall zeigte das Projekt von Tazro Niscino, dass das Spektrum der Reaktionen auf eine konzeptuelle, nicht auf den ersten Blick verständliche Arbeit sich seit langer Zeit in einem weitgehend unveränderten Rahmen bewegt. Anders aber als früher, als regelmäßig auf Projekte der in der Mitte der sechziger Jahre sich entwickelnden Konzept-Kunst heftige, zumeist öffentlich geführte Debatten folgten, herrscht heute eine etwas nachlässige Gleichgültigkeit, nicht selten gekennzeichnet durch fehlende Information ebenso wie durch das Desinteresse an einer Auseinandersetzung.*

In dieser Situation sind alle gefragt - die Veranstalter, welche derartigen Unternehmungen mehr Information begeben müssen, die Künstler, die zur Erläuterung ihrer Konzepte bereit sein sollten, und natürlich das in erster Linie studentische Publikum. Wenn der Senatsausschuss in Zukunft im Rahmen der UNIKUNSTTAGE in größerem Maße die Konfrontation der Kommilitonen mit den zeitgenössischen Künsten in ungewohnter Umgebung suchen wird, so verbindet er damit auch die Aufforderung zur Meinungsäußerung. Dabei ist es gleichgültig, ob diese zustimmend oder ablehnend ausfällt, entscheidend ist die Debatte als eine Form der geistigen Auseinandersetzung - und allein diese kann zu einem kreativen Umgang mit den Erscheinungsformen unserer heutigen Kultur führen.

Jürg Meyer zur Capellen

Das dritte Gebot.
Du sollst den Feiertag heiligen.
Das Theater auch!

Die 6 Gebote des neuen Abos
Starke Stücke

Du sollst nicht töten.

Paradise Lost von Krzysztof Penderecki

Du sollst nicht ehebrechen.

Drei Mal Leben von Yasmina Reza

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib,
Knecht, Magd, Vieh oder alles, was sein ist.

Republik Vineta von Moritz Rinke

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
Gestochen scharfe Polaroids von Mark Ravenhill

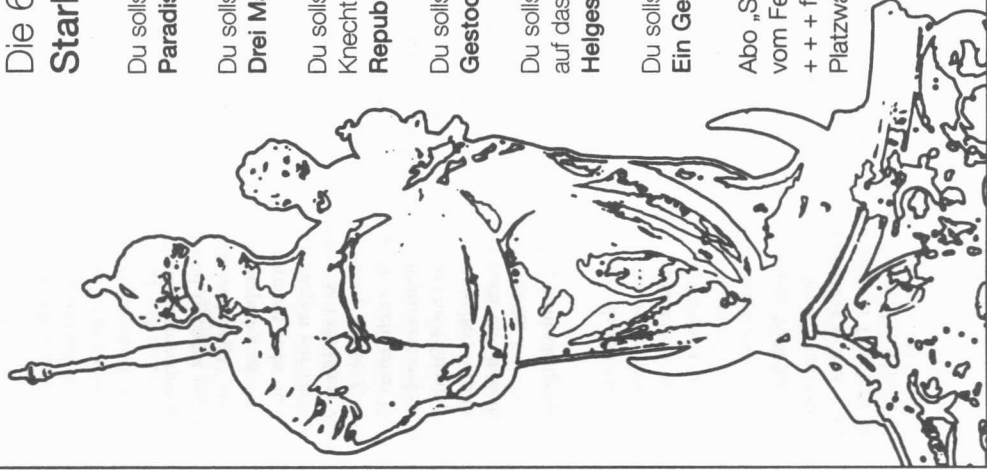
Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren,
auf dass dir's wohl ergehe und du lange lebest auf Erden.

Helges Leben von Sybille Berg

Du sollst nicht stehlen.

Ein Gegenwartsstück

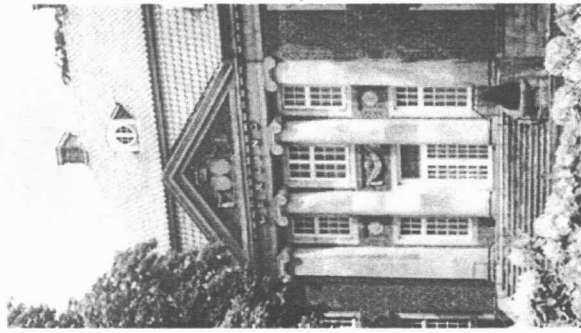
Abo „Starke Stücke“ + + + 6 x zeitgenössisches Theater vom Feinsten + + + **Studentenpreis € 30,00** (DM 58,67) + + + freie Wahl des Vorstellungstages + + + freie Platzwahl + + + freier Eintritt zu Sonderveranstaltungen



Städtische Bühnen Münster
Neubrückenstr. 63
48143 Münster
Theaterkasse: 0251.41467100
www.theater.muenster.org



☐ Museum für Lackkunst,
Windthorststraße 26, 48143 Münster
☎ (0251) 4 18 51-0, FAX (0251)
4 18 51-20, <http://www.basf-coatings.de/museum-fuer-lackkunst>



Faszination Lack: Das Museum für Lackkunst in Münster

Was verbindet ein weltweit erfolgreiches Unternehmen für Oberflächenbeschichtung mit einer jungen französischen Königin des ausgehenden 18. Jahrhunderts? Die Antwort liegt in der Faszination für einen Jahrtausende alten Werkstoff, der mit seinem Glanz und seiner Glätte, seiner Eigenschaft zu schützen und in den vielfältigsten Farben zu leuchten, Menschen in Fernost, im Orient und in Europa in seinen Bann gezogen hat. Dieser Faszination hat die BASF Coatings AG ihr weltweit einzigartiges Museum für Lackkunst gewidmet, das mitten im Herzen Münsters Kunstschatze aus über zwei Jahrtausenden präsentiert. In Kürze stellt das Museum eine einzigartige Kollektion der Öffentlichkeit vor: die Sammlung japanischer Lackkunst, welche die französische Königin Marie Antoinette (1755-1793) vor den Revolutionswirren für die Nachwelt retten konnte. Die außergewöhnliche Ausstellung zeichnet sich durch eine erstaunliche Vielfalt und Phantasie in der Formgebung der Objekte, den Variationsreichtum der eingesetzten Lacktechniken und die beeindruckende Präzision ihrer Ausführung aus. Initiiert und koordiniert wurde die außergewöhnliche Veranstaltung vom Museum für Lackkunst, das auch für die wissenschaftliche Betreuung verantwortlich zeichnet. Gezeigt wird die Ausstellung vom 15. Oktober 2001 bis 7. Januar 2002 im Schloss von Versailles in Paris und vom 27. Januar bis 7. April 2002 im Museum für Lackkunst in Münster.

Wer sich für die Geschichte des Werkstoffs Lack, mehr noch: für Lackkunst als Begleiter der Menschheitsgeschichte, interessiert, dem sei ein Rundgang durch die Dauer-Ausstellung in dem klassizistischen Gebäude an der Windthorststraße wärmstens ans Herz gelegt. Alle Exponate sind übersichtlich nach Ländern und Ziertechniken geordnet; Informationstafeln geben zu jedem Objekt detailliert Auskunft über Ort, Zeit und Umstände seiner Entstehung.

Im Erdgeschoss begegnet der Besucher den Anfängen der Lackkunst: Die Lackherstellung gehört zu den großen kulturellen Errungenschaften der Chinesen. Schon im 4. Jahrtausend vor Christus nutzt man in China die besonderen Eigenschaften eines zähflüssigen Saftes, den Harz des Lackbaums (*Rhus verniciflua*) für die Konservierung und künstlerische Gestaltung von Gebrauchsgütern. Im 6. Jahrhundert breitet sich die Lackkunst nach Japan aus. Schon bald entwickeln japanische Lackmeister eigene Techniken.

Das erste Obergeschoss beherbergt die europäischen Sammlungsgegenstände. Im 17. Jahrhundert gelangen die ersten Lackarbeiten nach Europa. Die aristokratische, höfische Gesellschaft ist von den reich verzierten Gegenständen sofort entzückt. Doch erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts entwerfen die europäischen Lackmaler eigene Kreationen, die sie nunmehr mit zeitgenössischen Motiven versehen. Ein separater Raum ist im Obergeschoss der Lackkunst aus der islamischen

Welt gewidmet: Indien, Persien und die Türkei gelten auch lackgeschichtlich als Brücke zwischen Ostasien und Europa.

Neben der Dauerausstellung bereichert das Museum für Lackkunst sein öffentliches Angebot mit einer Reihe von Sonderausstellungen, die im Untergeschoss gezeigt werden. Sie vertiefen Einzelaspekte traditioneller wie zeitgenössischer Lackkunst.

Die musikalischen Sonderveranstaltungen "Art meets Music, Jazz meets Classic" und "Die Geschichte des Klaviers" setzen im Zeichen der Reihe "Musik im Museum" zusätzliche Akzente.

Anfahrts Hinweis: Das Museum für Lackkunst liegt mitten im Zentrum von Münster, nur wenige Meter vom Hauptbahnhof entfernt. Auf der Homepage des Museums finden Sie Anfahrtskizzen für die Anreise per Bahn oder mit dem Auto.

Führungen: sonntags 15 Uhr kostenlos; Schüler- und Studentengruppen ebenfalls kostenlos; dienstags 80,- DM; an anderen Tagen 80,- DM zuzüglich Eintritt (max. 25 Personen); außerhalb der Öffnungszeiten 120 DM,-

☒ Die: 12-20 Uhr, Mi-So: 12-18 Uhr

Eintrittspreise: Erwachsene 3,-DM; Kinder, Studenten, Senioren 1,50 DM; dienstags freier Eintritt

Träger: BASF Coatings AG. Das international tätige Unternehmen mit Sitz in Münster-Hiltrup zählt zu den global bedeutendsten Anbietern von Fahrzeug-, Autoreparatur- und Industrielacken.

Klaus-Peter Rieser



Paar Kannen mit vergoldeter Bronzemonierung
Holz mit Schwarzlackbeschichtung und Dekor in Goldstreutechnik; Japan, Anfang 18. Jh.; Montierung: Frankreich, um 1770/75; 27,3 x 16,0 cm, Sammlung der Königin Marie-Antoinette, ursprünglich aus dem Besitz der Marquise de Pompadour Paris, Musée du Louvre